

University of Waterloo Library. Special Collections & Archives. Sommer Family fonds. Familienbriefe: 1947-1957. GA393-2-19551204.

Sommer Family fonds

Familienbriefe: 1947-1955. GA393-2.

Date of letter: 1955-12-04. Author: Ulrich Sommer

Transcribed and translated by: Peter Schüller

[PAGE 1]

4.12.55.

Liebe Mutter!

Die arme Gisela hat augenblicklich ihren jährlichen Hexenschuss, darum ist ihr Brief auch etwas gequält ausgefallen. – Wie wir schon geschrieben, waren wir vor 3. Wochen in Toronto bei Stillers. Herr Stiller hat mit Hilfe eines amerik. Freundes der ihm Geld geliehen hat, im Westen Torontos in einer verhältnismässig neuen Wohngegend ein kleines Fotogeschäft aufgemacht: leider wohnen sie ziemlich weit davon entfernt

University of Waterloo Library. Special Collections & Archives. Sommer Family fonds. Familienbriefe: 1947-1957. GA393-2-19551204.

in einem modernen Apartmenthaus. Frau Stiller

arbeitet den ganzen Tag in Osttoronto in einem

Foto Grossbetrieb. Ohne Auto wäre dies natürlich

nicht zu schaffen. Die Kinder sind 11 und 7 Jahre

alt und nach der Schule sich selbst überlassen.

Die Wohnung ist sehr modern, zwar klein, aber

doch so geschickt angelegt das sie geräumig

auch

wirkt. Küche, Wohnräume (in dem Stillers ~ schlafen)

Essnische, Bad und Kinderzimmer. Frau

Stiller hat sich noch nicht so recht hier eingelebt,

sie ist erst seit Mai mit den Kindern hier, und

der schwere Start durch die Eröffnung des

Geschäftes und alle damit verbundenen

Schwierigkeiten, macht es ihr nicht leichter.

[Written vertically in the left margin]

den deutschen und englischen Weihnachtsliedern, die die Kinder singen.

Lasst es Euch recht, recht gut gehen. Euer Ulrich.

[PAGE 2]

Aber sie ist ein gescheiter, aparter Mensch, sie

wird schon über den Punkt wegkommen wie

sie alles hier scheusslich und kulturlos findet.

Er wirkt sehr ruhig und ihr Temperament

wohltuend dämpfend, hat aber durchaus

etwas zu sagen und ist ein guter Gesprächspartner.

Alles in allem eine erfreuliche Bekanntschaft.

Beide Seiten bemühen sich sie weiter zu pflegen.

Ich gehe seit Anfang November jeden Dienstag

zur Abendschule und bin dort der fortgeschrittendste

Englischschüler. Unsere Lehrerin, Miss Lütte,

ist eine ganz gescheite Dame, sie spricht ausser
english ~~und~~, deutsch und französisch ziemlich¹
perfekt. Im letzten Sommer war sie während
der Ferien in Paris um ihr Französisch zu ver-
vollkommen. An einem Abend der nächsten
Woche werde ich sie zu einer Tasse Tee abholen.
Als ich sie einlud, sagte sie sofort begeistert
zu. Ich habe den Verdacht, dass sie mit
uns deutsch sprechen will. Ka, wir werden sehen.
Auf jeden Fall ist sie eine Vertreterin des „gebildeten
Canada“ auch da wir es bisher nur mit Canadiern
mit verhältnismässig kleinem Horizont näher
zu tun hatten, sind wir gespannt was diese
Bekanntschaft uns bringen wird. Papa zum
Trotz, der doch sehr in Sorge war, dass mein Englisch

¹ Im Original wird „ziemlich“ mit „h“ geschrieben, so wie es hier transkribiert ist.

[Written vertically in the left margin]

oft lieber es gäbe keine! Herzliche Grüße an alle. Wie verlebt ihr die
Vorweihnachtszeit? Hier ist's wunderhübsch mit Kranz, Transparenten und

[PAGE 3]

II.

allzu sächsisch ausfallen könnte, sei auch
berichtet, dass Miss Lütte meinte ich hätte wohl
einen sehr guten Lehrer in Deutschland gehabt.
„Your pronunciation is very good“, sind ihre
eigenen Worte. – Dagegen haben wir Nach-
barn hier, die nun wirklich waschechte
Sachsen sind. Gisela spielt alle zwei Wochen
Skat mit denen und zur Abendschule gehen
sie auch. Bei denen ist „down“ durchaus

nicht „herab“ sondern „Stadt“ und „sleep“ sind

wie „slip“ ausgesprochen, was der Sache eine

etwas leichtsinnigere Note gibt.

Mit Angelikas Alleinsein hier ist es nicht so

schlimm wie es in Gisas Brief klingt, es tut

ihr im Gegenteil ganz gut. Sie neigt sofort

dazu sich zu zerstreuen und zu produzieren so-

bald andere Kinder da sind. Dabei wird ihre

Fantasie und ihr Sinn für's Häusliche und

Schöne viel mehr ausgebildet im tägl. Umgang

mit Gisela. Sie strickt, stickt und zeichnet

ganz wunderhübsch und ist wohl die erste

seit zwei Generationen die gern und mit

Begeisterung Silber putzt! Ich mache ihr ein

Puppenhaus zum Fest, das zwar nicht viel

[Written vertically in the left margin]

mal im Jahr zu Anges, unseren nächsten Nachbarn, zum

Tee fuhr. Heute und besonders hier in Canada, besucht man sich alle

Nas' lang, es ist ja so einfach, man hat ja ein Auto. Mir wär's

[PAGE 4]

billiger ist als ein gekauftes, aber den Vorteil

für sich hat schlicht und geschmackvoll zu

sein. Diese leicht zu formenden, billigen

und neuartigen Plastikstoffe (Zelluloid, Galla-

lid,² Koroplast usw.) verführen die Hersteller von

Kinderspielzeug zu schrecklichen Stilgräueln.

Woher soll einem Kind das Gefühl für sauberen

Stil kommen, wenn die Möbel seiner Puppen-

stube gotische, barocke und chippendale Stil-

²Im Original steht „Gallalid“. Wahrscheinlich ist „Galalith“ gemeint.

elemente in sich zu furchtbarem Misch-Masch

vereinigen?

Herta hat eine recht nett scheinende Stelle

als Kindermädchen (2 Kinder) bekommen.

Sie bekommt 125 \$ monatl., hat Zimmer

mit Radio und eigenem Bad! und verlebt

alle Wochenende an denen sie nicht frei

hat mit der Familie auf deren „dream-farm“

(wie sie schreibt) nördlich Torontos in der

Nähe unserer ersten Stelle. Ab und zu kommt

sie Abends heraus mit einem neuen Bekannten

(der die ernstesten Absichten zu haben scheint)

einem gepflegten, jungen Mann aus guter

Bremer Familie, hier als Kaufmann in einer

Ölfirma tätig, Eigentümer eines Volkswagens.

Doch ich will Dich nicht langweilen mit dem

ganzen Kaleidoskop unserer Bekannten, wollte

[Written vertically in the left margin]

ich sie alle aufzählen, würdest Du Dich weigern den Brief weiter-
zulesen. Früher war es ein Ereignis wenn meine Mutter ein oder zwei-

[ENGLISH TRANSLATION]

[PAGE 1]

Dec. 4th, 1955

Dear Mom!

Poor Gisela has her yearly lumbago [or: lower back pain] at the moment, hence, her letter turned out somewhat agonized. – As we already wrote, we were at Stillers in Toronto three weeks ago. With help from an American friend who lent him money, Mister Stiller opened a small photo shop in a relatively new residential area [or: neighborhood] in West Toronto: unfortunately, they live pretty far away from there in a modern apartment building. Mrs. Stiller works the whole day in East Toronto in for a large photography company. Of course, this would be impossible without a car. The children are 11 and 7 years old, and after school they're left to themselves. The apartment is very modern, admittedly small, but still so deftly designed that it appears spacious. Kitchen, living rooms (in which the Stillers sleep as well), dinette, bath and a bedroom for the children. Mrs. Stiller has not really settled in here yet, she has just been staying here with the children since May, and the tough start due to the opening of the store and all associated difficulties doesn't make it easier for her.

[Written vertically in the left margin]

the German and English Christmas songs, that the children sing.

Have a very, very good time. Your Ulrich.

[PAGE 2]

However, she is a prudent, striking human being, she will certainly get over the point that she finds everything here hideous and uncultured. He seems to be very calm and pleasantly dampening her temper, but definitely has something to say and is a good conversation partner. All in all a delightful acquaintance. Both sides are attempting to further preserve it. I have been going to night school every Tuesday since the beginning of November and there, I'm the most advanced English student. Our teacher, Miss Lütte, is a very intelligent lady, in addition to English, she speaks German and French [pretty] perfectly. Last summer, she went to Paris during the holidays to improve her French. On one evening next week, I will pick her up for a cup of tea. When I invited her, she immediately accepted enthusiastically. I

suspect that she wants to speak German with us. No idea,³ we will see. In any case, she is a representative of the "educated Canada" and as we have only dealt with Canadians with relatively small horizons so far, we are excited about what this acquaintance will bring us. In defiance of Dad, who was after all very concerned that my English

[Written vertically in the left margin]

often prefer there be none! Best wishes to all. How are you spending the pre-Christmas season? Here, it's wonderfully pretty with wreath, banners and

[PAGE 3]

II.

could come off overly Saxon, let it also be reported that Miss Lütte said I surely must have had a very good teacher in Germany. "Your pronunciation

³In the German original, the abbreviation "Ka" is used which probably stands for "Keine Ahnung" ("no idea").

is very good"⁴, are her own words. – However, we have neighbors who are really genuine Saxons. Gisela plays skat with them every two weeks and they also go to night school. In their case, "down"⁵ is indeed not "down" but "town" and "sleep" is pronounced like "slip"⁶ which gives it a more frivolous touch.

It is not as bad with Angelika's aloneness as it might sound in Gisa's letter, on the contrary, it does her good. She tends to divert and air herself, immediately, as soon as other children are around. And yet, her fantasy and her sense for domesticity and beauty become much more formed through daily company with Gisela. She knits, embroiders and draws really beautifully, and arguably, she might be the first in two generations who polishes silver willingly and with excitement! I am building her a doll house for the festivity which admittedly is not much

[Written vertically in the left margin]

⁴The phrase "Your pronunciation is very good" appears in English in the letter.

⁵The word "down" appears in English in the letter. The following "down" is the German translation "herab" in the original and "town" appears in German.

⁶The words "sleep" and "slip" appear the same in the letter as they do here.

a year, drove to Anger, our closest neighbors, for a tea. Nowadays and especially in Canada, one visits each other all the time, it is so easy, as one owns a car. I would

[PAGE 4]

cheaper than a bought one, but it has the advantage of being simple and elegant. Those easy to mold, cheap [or: trashy, brummagem] and novel plastic materials (celluloid, [Gallalid]⁷, koroplast etc.) mislead the manufacturers of children's toys to horrible style atrocities. Where shall a child get a feel for clean style if the furnishings of its doll house combine gothic, baroque and Chippendale stylistic elements in an awful hodgepodge?

Herta got a seemingly quite nice job as a nanny (2 children). She earns \$ 125 monthly, has a room with radio and own bath! and spends all weekends, on which she is not off, with the family at their "dream-farm"⁸ (as she writes) north of Toronto close to our first place. From time to time, she gets out with a new friend (who seems to have the most serious intentions) a dapper young man from a good Bremen family, working here as a

⁷ What is probably meant here is "galalith".

⁸ The term "dream-farm" appears as it is here in the letter.

University of Waterloo Library. Special Collections & Archives. Sommer
Family fonds. Familienbriefe: 1947-1957. GA393-2-19551204.

businessman at an oil company, owner of a Volkswagen. But I don't want to
bore you with the entire kaleidoscope of our acquaintances,

[Written vertically in the left margin]

if I wanted to list them all, you would refuse to read more of the letter. In
the past, it was an event if my mom, once or twice